General Suter ausgebürgert

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **62 (1936)**

Heft 31

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-471823

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

General Suter ausgebürgert

Kennern der Schweizergeschichte machen wir die traurige Mitteilung, dass der Schweizer Johann August Suter vom deutschen Propagandaministerium aus der Schweiz ausgebürgert und kurzerhand beschlagnahmt worden ist. Beweis:

«Die Dame» vom 1. Mai:

Der Kaiser von Kalifornien.
Dieser Film behandelt den Kampf des grossen Auslandsdeutschen Joh. Aug. Suter, der als Schweizerbürger einen Teil Amerikas sozusagen für sich eroberte.

«Berliner Illustrierte» vom 16. Juli:

Der Kaiser von Kalifornien,
ein Film, der das Schicksal des deutschen Pioniers in Amerika, J. A. Suter, schildert. Suter, den Trenker selbst spielt, sieht Kalifornien zum ersten Mal. (1. Bild.) Das tragische Ende: Der verarmte Suter sitzt träumend vor dem Kapitol in Washington. Goldsucher haben Suters Kolonie zerstört. Er stirbt einsam. (2. Bild.)

«Völkischer Beobachter» von nächster Woche:

Der Kaiser von Kalifornien
schildert den Sieg des Nationalsozialisten J. A. Suter über die unwirtlichen Wüsten Kaliforniens. Wie unser Parteigenosse zuletzt der fluchwürdigen Missgunst jüdischer Goldsucher erliegt, das wirkt erschütternd!

Die letzte Meldung wird täglich erwartet. Wir bitten, sie gefasst zu ertragen.
Bürgerregisteramt R. III.

Pösteler mit Humor

Als es am letzten Sonntag von morgens bis abends strömte, benutzte ich die Gelegenheit und schrieb eine Unmenge Karten. Am Montag (es goss noch immer) rief ich bei der Post an: «Wieviele Worte dürfen auf einer Karte stehen, damit man mit 5 Rappen frankieren kann?» Da kommt eine freundliche Stimme aus dem Rohr: «Sie dörfed zum Bischpil schriebe ‚Herzliche Grüsse aus dem sonnigen Zürich'.» bisk

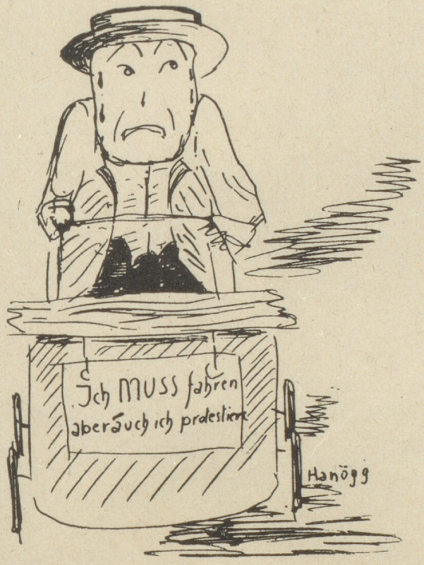
In die Ehe steuern,
Freundschaft erneuern,
Mit Vereinen festen
Geschieht am besten:
im **Rest. Kaufleuten, Zürich**
Pelikanstr. 18, Ecke Talacker

Fiasko sowieso

Ein Nörgler sprach am «Eidgenössische»:

«Es isch uf all Fäll es Fiasko. Gits schön Wätter, wird viel gsoffe und nüt g'gässe, — blibts schlächt Wätter isch-es umgekehrt, also uf all Fäll en Verluscht!» Vino

Sonntagszeichner



Wenn der Vater mit dem Sohne

Schröckliches aus Züri

Karli: «Du Mamme, chauf mer e Tschoggi!»

Mama: «Psst, psst! Me seit nid Tschoggi, me seit Schokolade . . .»

. . . aber es war schon zu spät. Der gewaltige Polizist hatte was tönen gehört, trat herzu und sprach: «Wänn Sie dänn mained, ihre Spross da törff sich öber öis luschtig mache, dänn irred Sie sich . . . mir lönd öis nämli nöd yschüchtere dur di blöde Witz im Näbelspalter!

Jetz weisch es! Mit Gruss Dein Xami.

Harmlos aber wahr

Auf dem Bahnhofplatz in Zürich will ein altes Müetti vom Lande das Tram besteigen und frägt den Kondukteur: «Ist das das richtige Tram?»

Kondukteur: «Wo wänd Sie hii?»

Das Müetti ganz aufgeregt: «Säb weiss i c h schoo!» Tino

Ueberhitzt

Zum Gipfel stieg des Sommers Hitze,
In meinem Kopfe kocht die Grütze
Und läuft bald aus.
Ich liege matt und fast entkleidet,
Indes der Schweiss sich von mir scheidet,
Allein im Haus.

Ich höre zwei, drei Fliegen summen
Und werde mit der Zeit verdummen
Bei solcher Glut.
Ging nur des Leibes Fett verloren,
Wollt gern ich einmal gründlich schmoren,
Jedoch mein Blut —

Rauscht wie im Fieber und wirft Wellen!
Ob Adern platzen, die so schwellen?
Schlaff hängt das Maul.
Ein Unglücksfällchen zu verhindern,
Müsst ich den Hitzegrad vermindern
Und bin zu faul. Haberstroh

macht siebenhundertundzehn

Karl wechselt mit seiner schlichten Junggesellenbude.

«Das isch en Arbet, sone Züglete!» jammert er dem Emil vor. «Hunderte vo Sache mues ich mitschleike!»

«Ja jetzt Hunderti», will der Emil abschwächen, «Du traischt e chli woll dick uf!»

Braust der Karl auf: «Globsch öppe nöd? Was glaubsch eigetli! Einzig d'Papeterie, wo mir 's Emmi z' Wienachte gschänkt hät, enthaltet na dreihundertvierzg Bögli und dreihundertsiebezg Kuwär!» Celi

Splitterchen

Auch der härteste Wille kann nicht alles erzwingen — sprach die Eigernordwand. H. R.

Die erQuicklicheEcke

Kulinarische Weisheit:
Es genügt nicht mit Liebe zu kochen, es gehört auch Verstand dazu! Ds.

Komm ich in späten Stunden ins Quick
Grill-Spezialitäten Gibt's im Augenblick!
Schnalzend muss ich nicken: «Was Feins sich zu erQuicken!»

Quick das moderne Selbstbedien-Restaurant an der unteren Bahnhofstraße, Zürich